

Roman Brodmann Preis 2022

„Das Hamlet-Syndrom“

Dankesrede von Elwira Niewiera & Piotr Rosolowski

anlässlich der Preisverleihung am 28. April in Berlin

Vielen herzlichen Dank!

Der Grund, weshalb wir uns entschlossen haben, diesen Film zu drehen, war, auf den seit 2014 in der Ukraine andauernden Krieg aufmerksam zu machen. Die Proben für das Theaterstück schafften für unsere Protagonisten einen sicheren Rahmen, um über Kriegstraumata zu erzählen, und zwar nicht als eine kollektive, sondern sehr persönliche Erfahrung.

Nun führt Russland seit 64 Tagen einen großangelegten, barbarischen Krieg gegen die Ukraine. Spätestens jetzt wird es vielen klar, dass die Politik nicht ausreichend auf die völkerrechtswidrige Annexion der Krim durch Russland und den seit 2014 andauernden Krieg in der Ostukraine reagierte. Statt die wirtschaftliche Abhängigkeit von russischer Energie zu verringern, verdoppelte Deutschland seit 2014 die Öl- und Erdgas-Importe aus Russland. 170 Milliarden Euro sind seitdem geflossen.

Seit Wochen sehen wir tagtäglich die schrecklichen Kriegsbilder. Russlands sinnloses Blutvergießen und die grauenhafte Zerstörung müssen endlich gestoppt werden. Es ist richtig, dass Deutschland jetzt schwere Waffen an die Ukraine liefert, um den russischen Angriff möglicherweise so weit zurückzuschlagen, dass die russische Führung doch noch zu echten Verhandlungen bereit sein wird. Das Gleichgewicht der Kräfte ist das einzige Mittel, den Frieden zu retten.

Unsere Protagonisten stellen sich heute nicht mehr die Frage nach SEIN ODER NICHT SEIN, denn angesichts der jetzigen Bedrohung gibt es nur eine Antwort. Drei von ihnen: Katja, Slawik und Roman kämpfen wieder in den Reihen der ukrainischen Armee. Rodion, der Stylist ist, näht Militäruniformen. Oksana ist vor einem Jahr nach Polen emigriert.

Der Krieg in der Ukraine ist eine so unvorstellbar schmerzhaft Erfahrung, dass das Wichtigste, was wir für unsere Protagonisten tun können ist, sie so gut wie möglich zu unterstützen. Seit dem ersten Kriegstag schicken wir einmal pro Woche direkt in ihre Bataillone Transporte mit der notwendigsten militärischen und medizinischen Ausrüstung. An dieser Stelle danken wir allen unseren Freunden, die uns dabei seit Wochen finanziell unterstützen.

Die langen Entstehungsprozesse eines Dokumentarfilms mit all seinen Höhen und Tiefen erfordern vom gesamten Team viel Ausdauer und Geduld. Hiermit möchten wir uns bei allen, die mit uns gearbeitet haben, bedanken. Ohne euer Talent und eure Sensibilität gäbe es den Film so nicht. Der Film ist in Koproduktion mit SWR/ARTE entstanden. Auch hier möchten wir uns für das Vertrauen und das große Engagement bei unserer SWR Redakteurin Eva Witte und dem gesamten SWR bedanken. Gleicher Dank geht auch an unseren Produzenten Matthias Miegel und an die Kundschafter Filmproduktion, Medienboard Berlin-Brandenburg, FFA, BKM und die Robert-Bosch-Stiftung.

Zu guter Letzt danken wir der Jury, für das in uns gesetzte Vertrauen und die große Anerkennung unserer Arbeit.